

Trotz „Kyrill“: Holz wird nicht billiger

Der Borkenkäfer droht: Die gefälltten Fichten müssen aus dem Wald geholt werden

Schätzungsweise 60 Millionen Bäume hat „Kyrill“ auf seinem Weg durch Europa gefällt, davon allein 40 Millionen in Deutschland. Der Schaden ist nicht zu übersehen: Überall in den Wäldern liegen große Holzstapel. Wird Holz durch das große Angebot jetzt wieder billiger?

Obernkirchen. „Nein“, sagt Klaus Labahn, Mitarbeiter der Pressestelle des Niedersächsischen Landvolkes. Aus einem einfachen Grund werde der Preis nicht sinken: „Die Nachfrage ist nach wie vor sehr groß.“

Rund die Hälfte der jährlichen Erschlagsmengen, also der Bäume, die in zwölf Monaten von Menschenhand gefällt werden, hat „Kyrill“ auf seiner zerstörerischen Tour flachgelegt. Doch, so Labahn, dafür würden jetzt die Schlagpläne für das Jahr 2007 zurückgestellt und erst einmal das Sturmholz abgearbeitet. Und diese Sturmholz-Menge sei im Übrigen auch nicht höher als die Zahl, die in Jahren geschlagen werde, wenn kein Orkan oder Sturm durch die Wälder fege.

Mittlerweile haben die Förster auch einen Überblick über die Orkan-Schäden. Zu 95 Prozent habe „Kyrill“ Fichten geworfen, sagt Frenz-Wilhelm Ick von der Klosterrevierförsterei Borstel. Das ist kein Wunder, denn in Deutschland bestehen insgesamt rund 50 Prozent der Wälder aus Fichten – das Zehnfache dessen, was von der Natur aus vorgesehen wäre.

Denn Fichten wachsen natürlicherweise nur in den Hochlagen der Gebirge, zum Teil auch der Mittelgebirge oder am Rand von Hochmooren. Die hohe Zahl der heute in Deutschland wachsenden Fichten hängt mit der hohen Zahl an Wild zusammen: Rehe und Hirsche fressen gerne Bäume mit leicht verdaulichen Blättern oder mit weichen Nadeln, wie sie die Tannen haben. Fichten haben spitze Nadeln, die auch noch schwer verdaulich sind – Rehe und Hirsche haben sie daher nicht auf ihrem täglichen Speisezettel stehen.

Jetzt, so erklärt Förster Ick, gehe es vor allem darum, die Fichten aus den Wäldern zu holen und aufzuarbeiten. Denn wenn das Holz länger liege, bestehe die Gefahr, dass sich der Borkenkäfer vermehrt und dann die benachbarten Fichten befällt, die den Orkan überstanden haben.

Auch wenn sich in Obernkirchener, Krainhäger und Auetaler Wäldern die Stämme stapeln, sind Brennholz-Anfragen bei Ick nicht besonders aussichtsreich: Das meiste Holz geht in die verarbeitende Industrie. Vom kleinen Rest ist „fast alles“, so Ick, verkauft. rnk